

Enthüllung Gottes Nr. 68
Unsere Haltung gegenüber der Souveränität Gottes
2. Dezember 2018 Abend
Bruder Brian Kocourek

Wenn wir die wahre Gottheit Gottes verstehen, müssen wir zu dem Schluss kommen, dass Souveränität das ganze Sein Gottes kennzeichnet.

Wenn Gott souverän ist, dann ist Gott souverän in all seinen Eigenschaften.

1) Gott ist souverän in der Ausübung seiner Macht. Seine Macht wird ausgeübt, wie er will, wann er will, wo er will. Diese Tatsache wird auf jeder Seite der Schrift bewiesen.

2) Gott ist souverän in der Ausübung seiner Barmherzigkeit. Und das muss notwendigerweise so sein, denn die Barmherzigkeit richtet sich nach dem Willen dessen, der Barmherzigkeit zeigt. Barmherzigkeit ist kein Recht, zu dem der Mensch berechtigt ist. Barmherzigkeit ist dieses wunderbare Attribut Gottes, durch das er Mitleid mit den Elenden hat und sie erleichtert. Gott schenkt seine Barmherzigkeit, die er will, und hält sie zurück, wie es ihm gut vorkommt.

3) Gott ist souverän in der Ausübung seiner Liebe. Ah! Das ist eine schwere Sage, wer kann es dann empfangen? In **Johannes 3:27** lesen wir: "*Ein Mensch kann sich nichts nehmen, es sei denn, es ist ihm vom Himmel gegeben.*" Wenn wir sagen, dass Gott in der Ausübung seiner Liebe souverän ist, meinen wir, dass er liebt, wen er wählt. Gott liebt nicht jeden; Wenn er es tun würde, würde er den Teufel lieben. Warum liebt Gott den Teufel nicht? Weil er nichts zu lieben hat; weil nichts in ihm ist, dass das Herz Gottes anzieht.

4) Gott ist souverän in der Ausübung seiner Gnade. Dies ist aus Gnadengründen notwendigerweise eine Gunst für das Unverdiente, in der Tat für die Hölle, die es verdient. Gnade ist der Widerspruch der Gerechtigkeit. Gerechtigkeit erfordert die unparteiische Durchsetzung von Gesetzen. Gerechtigkeit setzt voraus, dass jeder seine legitime Forderung erhält, weder mehr noch weniger. Gerechtigkeit gewährt keine Gefälligkeiten und respektiert keine Personen. Gerechtigkeit als solche zeigt kein Mitleid und kennt keine Gnade. Aber nachdem die Gerechtigkeit vollständig befriedigt ist, fließt Gnade hervor. Die göttliche Gnade wird nicht auf Kosten der Gerechtigkeit ausgeübt, sondern "*Gnade herrscht durch Gerechtigkeit*" (**Römer 5:21**), und wenn Gnade herrscht, dann ist Gnade souverän. Gnade wurde definiert als die unverdiente Gunst Gottes; und wenn nicht, dann kann niemand es als ihr unveräußerliches Recht beanspruchen. Wenn die Gnade nicht durch eigene Arbeit erlangt und unverdient ist, dann sind keine dazu berechtigt. Wenn Gnade ein Geschenk ist, kann es keiner fordern. So wie das Heil durch Gnade, das freie Geschenk Gottes, ist, schenkt er es demjenigen, den er will.

Ich möchte heute Abend **unsere Haltung gegenüber der Souveränität Gottes** untersuchen und was sollte unsere Haltung gegenüber der Souveränität Gottes sein?

Matthäus 11:26 *Ja, Vater, denn so ist es wohlgefällig gewesen vor dir.*

Jede Wahrheit, die uns in Gottes Wort offenbart wird, dient nicht nur **für unserer Information**, sondern auch **für unserer Inspiration**.

Die Bibel wurde uns gegeben, um keine müßige Neugierde zu befriedigen, sondern **um die Seelen ihrer Leser zu erbauen.**

Die Souveränität Gottes ist mehr als ein abstraktes Prinzip, das die Begründung von Gottes Zweck und Plan erklärt: **Sie ist als Motiv für göttliche Angst gedacht**, sie wird uns **zur Förderung eines gerechten Lebens** bekannt gemacht, sie wird offenbart, um **zu bringen in Unterwerfung unserer rebellischen Herzen.**

Eine wahre Anerkennung der Souveränität Gottes wird uns demütigen, wie nichts anderes es könnte, und bringt unser Herz dazu, sich einfach Gott zu unterwerfen, was uns dazu veranlasst, unseren eigenen Willen aufzugeben und uns an der Erkenntnis und Ausführung seines göttlichen Willens zu erfreuen.

Wenn wir von der Souveränität Gottes sprechen, meinen wir sehr viel mehr als die Ausübung der Regierungsmacht Gottes, obwohl dies natürlich im Ausdruck enthalten ist. Die Souveränität Gottes bedeutet **die Gottheit Gottes.**

In seiner vollsten und tiefsten Bedeutung bedeutet **die Souveränität Gottes den Charakter und das Sein des Einen, dessen Wohlgefallen ausgeführt und dessen Wille hingerichtet wird.**

Um die Souveränität Gottes wirklich anzuerkennen, muss man Den Souverän Selbst anschauen. Es soll in die Gegenwart der erhabenen "**Majestät auf Hoch**" kommen. Es ist, einen Anblick von Gott zu haben, der in all seiner ausgezeichneten Herrlichkeit heilig ist. Die Auswirkungen einer solchen Sichtweise können aus den Erfahrungen jener Propheten Gottes gelernt werden, die über ihre Erfahrungen in der Heiligen Schrift geschrieben haben, in denen ihre Erfahrungen über ihre Sicht auf den Herrn Gott beschrieben sind.

Beachten Sie die Erfahrung Hiobs - die, zu der der Herr selbst gesagt hat in **Hiob 1:8***Denn seinesgleichen gibt es nicht auf Erden, einen so untadeligen und rechtschaffenen Mann, der Gott fürchtet und das Böse meidet!*

Am Ende des Buches Hiob, wird uns Hiob in Gottes göttlicher Gegenwart gezeigt, und wie trägt er sich selbst, wenn er dem Großen Jehova gegenübersteht? Er sagt in **Hiob 42:5,6***Vom Hörensagen hatte ich von dir gehört, aber nun hat mein Auge dich gesehen. 6 Darum spreche ich mich schuldig und tue Buße in Staub und in Asche!*

So bewirkte der Anblick Gottes, der in unglaublicher Majestät offenbart wurde, dass Hiob sich selbst verabscheute und nicht nur dies, sondern sich vor dem Allmächtigen erniedrigte.

Und was ist mit **Jesaja 6: 1-13**? Im sechsten Kapitel wird eine Szene vor uns gebracht, die selbst in der Schrift nur wenige Gleichen hat. Der Prophet sieht den Herrn auf den Thron, einen Thron "*hoch und aufgerichtet*".

Über diesem Thron standen die Seraphim mit verschleierte Gesichtern und schrien: "**Heilig, heilig, heilig, der Herr der Heerscharen.**"

Wie wirkte sich dieser Anblick auf diesen Propheten Gottes aus? Wir hören ihn sagen in **Jesaja 6:5***Da sprach ich: Wehe mir, ich vergehe! Denn ich bin ein Mann mit unreinen Lippen und wohne unter einem Volk, das unreine Lippen hat; denn meine Augen haben den König, den HERRN der Heerscharen, gesehen!*

In der Gegenwart Gottes des Königs zu sein, demütigte Jesaja in den Staub und brachte ihn dabei zu einer Erkenntnis seines eigenen Nichts.

Schauen wir uns noch einmal den Propheten Daniel an. Gegen Ende seines Lebens sah dieser Mann Gottes den Herrn in Theophanie Manifestation. Er erschien seinem Diener in menschlicher Gestalt, "*in Leinen gekleidet*" und mit Lenden, "*mit feinem Gold umgürtet*", als Symbol für Heiligkeit und göttliche Herrlichkeit.

Wir lesen das, *Und sein Leib war wie ein Topas, und sein Angesicht strahlte wie der Blitz und seine Augen wie Feuerfackeln; seine Arme aber und seine Füße sahen aus wie leuchtendes Erz, und der Klang seiner Worte war wie das Tosen einer Volksmenge.*

Daniel erzählt dann die Wirkung dieser Vision auf ihn und diejenigen, die bei ihm waren in **Daniel 10:7-9** *Und ich, Daniel, sah die Erscheinung allein; die Männer aber, die bei mir waren, sahen die Erscheinung nicht; doch befahl sie ein so großer Schrecken, dass sie flohen und sich verbargen. 8 Und ich blieb allein zurück und sah diese große Erscheinung. Es blieb aber keine Kraft in mir, und mein Aussehen wurde sehr schlecht, und ich behielt keine Kraft. 9 Und ich hörte den Klang seiner Worte; als ich aber den Klang seiner Worte hörte, sank ich ohnmächtig auf mein Angesicht zur Erde nieder.*

Noch einmal, denn, wird uns gezeigt, dass es für unsere sterbliche Kraft ist, zu verdorren, um einen Anblick des souveränen Gottes zu erhalten, und dass der Mensch vor seinem Schöpfer in den Staub gedemütigt wird. Was sollte dann unsere Haltung gegenüber dem Obersten Souverän sein? Wir antworten,

1 Einer der göttlichen Angst

Warum kümmern sich die Massen heute so wenig um geistliche und ewige Dinge und sind mehr Liebhaber der Lust als Liebhaber Gottes? Warum war es selbst auf den Schlachtfeldern so gleichgültig, wie viele Menschen sich um ihre Seele kümmerten? Warum wird der Trotz des Himmels offener, krasser, gewagter? Die Antwort lautet: Weil.

Der Apostel Paulus sagt in **Römer 3:18** *Es ist keine Gottesfurcht vor ihren Augen.*

Nochmal; Warum wurde die Autorität der heiligen Schriften und eines bestätigten Propheten Gottes in den letzten Jahren so traurig gesenkt? Warum gibt es selbst unter denen, die behaupten, das Volk des Herrn zu sein, so wenig wirkliche Unterwerfung unter sein Wort, und dass seine Vorschriften so geringgeschätzt und so leichtfertig aufgehoben werden? Warum kann ein Mann Gottes die Sünde in den Kirchenbänken verurteilen, und doch gehen die Menschen zornig hinaus und haben nicht einmal den Anstand, Gott anzurufen und mit ihm Recht zu haben? Ah! Heute muss betont werden, dass Gott ein Gott ist, vor dem man sich fürchten muss.

Sprüche 1:7 *Die Furcht des HERRN ist der Anfang der Erkenntnis;*

Glücklich ist die Seele, die von Gottes Majestät beeindruckt war, die eine Vision von Gottes schrecklicher Größe, seiner unbeschreiblichen Heiligkeit, seiner vollkommenen Gerechtigkeit, seiner unwiderstehlichen Kraft und seiner souveränen Gnade hatte. Manche Leute mögen denken: "*Aber es sind nur die Ungeretteten, die außerhalb Christi sind, die Gott fürchten müssen*"?

Warum sagt uns dann Gottes Wort, dass die Erretteten, *die in Christus sind*, ermahnt werden, ihr eigenes Heil mit "**Angst und Zittern**" zu erarbeiten? Es gab eine Zeit, in der wir einen echten Gläubigen als "*gottesfürchtigen Mann*" bezeichneten. Dieser fast ausgestorbene Spruch zeigt nur, wie weit wir gedriftet sind. Aber der Gott, der sich nicht ändert, hat einmal gesagt **Psalm 103:13** *Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der HERR über die, welche ihn fürchten;*

Wenn wir von göttlicher Angst sprechen, meinen wir natürlich nicht eine Angst, die ein Sklave für seinen Herrn hat, von der Haltung, die die Heiden gegenüber ihren Göttern haben. Nein; Wir meinen diese Haltung, die Jehova segnen will, die Haltung, auf die sich der Prophet bezog, als er dies sagte in **Jesaja 66:2** *Denn dies alles hat meine Hand gemacht, und so ist dies alles geworden, spricht der HERR. Ich will aber den ansehen, der demütig und zerbrochenen Geistes ist und der zittert vor meinem Wort.*

Es war dies, was der Apostel Petrus im Sinn hatte, als er schrieb in **1 Petrus 2:17** *Erweist jedermann Achtung, liebt die Bruderschaft, fürchtet Gott, ehrt den König!*

Und nichts wird diese göttliche Angst fördern, wie die Anerkennung **der souveränen Majestät Gottes**.

Was sollte unsere Haltung gegenüber der Souveränität Gottes sein? Wir antworten noch einmal,

2. Einer des impliziten Gehorsams.

Eine wirkliche Sicht auf Gott führt zur Erkenntnis **unserer Kleinheit und unseres Nichts** und zu Problemen in einem Gefühl der Abhängigkeit und der Besinnung auf Gott.

Eine wirkliche Sichtweise des Obersten Richters **fördert den Geist der göttlichen Angst** und dies wiederum **erzeugt einen gehorsamen Gang**.

Hier ist dann das göttliche Gegenmittel für das von Natur aus geborene Böse unserer Herzen. Natürlich ist der Mensch erfüllt von einem Gefühl seiner eigenen Wichtigkeit, von seiner Größe und Selbstgenügsamkeit; Mit anderen Worten, sein Stolz und seine Rebellion. Aber **der große Korrektor unserer Einstellungen**, der große Pünktchen unseres Geistes, ist es, **den allmächtigen Gott zu sehen**, denn dies allein wird ihn wirklich demütigen. Der Mensch wird sich selbst oder Gott rühmen. Der Mensch wird entweder leben, um sich selbst zu dienen und ihm zu gefallen, oder er wird versuchen, dem Herrn zu dienen und Ihm zu gefallen. Keiner kann zwei Herren dienen.

Respektlosigkeit erzeugt Ungehorsam. Es war der hochmütige Pharao Ägyptens, der sagte in **2Mose 5:2** *Der Pharao antwortete: Wer ist der HERR, dass ich auf seine Stimme hören sollte, um Israel ziehen zu lassen? Ich kenne den HERRN nicht, und ich will Israel auch nicht ziehen lassen!*

Aber für diesen Pharao war der Gott der Hebräer nur ein Gott unter vielen, eine machtlose Einheit, die weder gefürchtet noch bedient werden musste. Wie traurig er sich täuschte und wie bitter er für seinen Fehler bezahlen musste, den er bald entdeckte; aber wir möchten hier betonen, dass der trotzige Geist des Pharao **die Frucht der Respektlosigkeit war**, und **diese Respektlosigkeit war die Folge seiner Unkenntnis** der Majestät und Autorität des Göttlichen Wesens.

Das alte Sprichwort sagt: "*Narren werden dahin gehen, wo Engel Angst haben zu treten.*" Und wie wahr das ist.

Wenn Respektlosigkeit Ungehorsam erzeugt, wird wahre Ehrfurcht Gehorsam hervorbringen und fördern.

Zu erkennen, dass die Heilige Schrift eine Offenbarung von Gott ist, der souverän ist, uns seinen Verstand mitteilt und für uns seinen Willen definiert, ist der erste Schritt in Richtung praktischer Göttlichkeit.

Zu erkennen, dass die Bibel Gottes souveränes Wort ist und dass ihre Gebote die Gebote des Souveränen selbst sind, wird uns dazu führen, zu sehen, wie schrecklich es ist, sie zu verachten und zu ignorieren.

Wenn wir die Bibel, wie sie an unsere eigenen Seelen gerichtet ist, erhalten, die uns der souveräne Schöpfer Selbst gegeben hat, werden wir aufschreien, wie David es getan hat in **Psalmen 119:36**, *Neige mein Herz zu deinen Zeugnissen und nicht zur Habgier! 133 Mache meine Schritte fest durch dein Wort, und lass nichts Böses über mich herrschen!*

Sobald die **Souveränität des Autors des Wortes feststeht**, geht es nicht mehr darum, aus den Vorschriften und Statuten dieses Wortes diejenigen auszuwählen, die unserer Zustimmung entsprechen; aber es wird sich zeigen, dass nichts weniger als eine uneingeschränkte und vollherzige Unterwerfung zum Individuum wird.

Was sollte unsere Haltung gegenüber der Souveränität Gottes sein? Unsere Antwort lautet noch einmal:

3. Eine der gesamten Anerkennung und Annahme.

Eine echte Anerkennung der Souveränität Gottes schließt jegliches Gemurmel aus. Das ist selbstverständlich, aber der Gedanke verdient es, darüber nachzudenken.

Es ist natürlich, gegen Leiden und Verluste zu murren. Es ist natürlich zu beklagen, wenn wir der Dinge beraubt sind, auf die wir unser Herz gelegt hatten. Wir neigen dazu, unseren Besitz bedingungslos als unseren zu betrachten.

Wir haben das Gefühl, dass wir einen Anspruch auf Erfolg haben, wenn wir unsere Pläne mit Sorgfalt und Gründlichkeit ausgeführt haben. Wenn wir durch harte Arbeit eine "**Kompetenz**" entwickelt haben, verdienen wir es, **sie zu behalten und zu genießen**. Wenn wir von einer glücklichen Familie umgeben sind, darf keine Macht rechtmäßig in den verzauberten Kreis eintreten und einen geliebten Menschen niederschlagen; und wenn in einem dieser Fälle tatsächlich Enttäuschung, Bankrott, Tod eintritt, ist es **der perverse Instinkt des menschlichen Herzens, gegen Gott zu schreien**.

Aber in demjenigen, der aus Gnade Gottes Souveränität anerkannt hat, wird ein solches Murmeln zum Schweigen gebracht, und stattdessen gibt es eine Verbeugung vor dem göttlichen Willen und eine Bestätigung, dass er uns nicht so sehr bedrängt hat, wie wir es verdienen.

Eine echte Anerkennung der **Souveränität Gottes** wird Gottes vollkommenes Recht anerkennen, mit uns so zu tun, wie er es will. Die Person, **die sich dem Wohlgefallen des souveränen Gottes** beugt, wird sein absolutes Recht, mit uns zu tun, als gut anerkennen. Wenn er sich dazu entschließt,

Armut, Krankheit und häusliche Trauer zu verbreiten, selbst wenn das Herz an jeder Pore blutet, wird er sagen: *Soll der Richter der ganzen Erde nicht richtig handeln?*

Oft wird es einen Kampf geben, denn der fleischliche Sinn bleibt bis zum Ende seiner irdischen Tage im Gläubigen. Aber obwohl es einen Konflikt in seinem Sinn geben kann, Dennoch, derjenige, der sich wirklich dieser gesegneten Wahrheit hingegeben hat, kann er die Stimme Jesus hören, als wie Er zum tosenden Meer sagte: "*Friede sei still*"; und der Sturm, der im Innern tobte, wird beruhigt, und die unterdrückte Seele wird ein tränenreiches, aber selbstbewusstes Auge zum Himmel erheben und sagen: "*Dein Wille geschehe*."

Ein eindrucksvolles Beispiel für eine Seele, die sich **dem souveränen Willen Gottes** beugt, ist die Geschichte von **Eli**, dem Hohepriester Israels.

In **1. Samuel 3: 1-21** erfahren wir, wie Gott dem kleinen Kind Samuel offenbarte, dass er Elis zwei Söhne für ihre Bosheit töten wollte, und am nächsten Tag teilt Samuel diese Botschaft dem alten Priester mit. Es ist schwierig, sich eine entsetzlichere Intelligenz für das Herz eines frommen Elternteils vorzustellen. Die Ankündigung, dass sein Kind von einem plötzlichen Tod heimgesucht wird, ist unter allen Umständen eine große Prüfung für jeden Vater, aber zu erfahren, dass seine beiden Söhne in der Blüte ihrer Männlichkeit und völlig unvorbereitet zu sterben, sollten geschnitten werden durch ein göttliches Urteil, muss überwältigend gewesen sein. Doch wie wirkte sich das auf Eli aus, als er von Samuel die tragische Botschaft erfuhr? Welche Antwort gab er, als er die schrecklichen Neuigkeiten hörte? In **1. Samuel 3:18** lesen wir Elis Antwort; *Er aber sprach: Er ist der HERR; er tue, was ihm wohlgefällt!*

Und kein anderes Wort entkam seinen Lippen. **Was für eine wundervolle Vorlage!** Was für ein erhabener Rücktritt! Was für ein schönes Beispiel für die Macht der göttlichen Gnade, die stärksten Affektionen des menschlichen Herzens zu kontrollieren und den rebellischen Willen zu unterwerfen, **um ihn dem souveränen Wohlgefallen Jehovas, unbeschämt zu unterwerfen.**

Ein weiteres ebenso auffälliges Beispiel zeigt sich im Leben Hiobs. Wie wir alle wissen, war Hiob *einer, der Gott fürchtete und das Böse mied*. Wenn es jemals jemanden gab, der vernünftigerweise erwarten konnte, dass die göttliche Vorsehung über ihn lächelte, dann war es Hiob. Doch wie gut ging es ihm? Eine Zeitlang schien alles seinen Weg zu gehen. Der Herr füllte seinen Köcher mit sieben Söhnen und drei Töchtern. Er gedieh in seinen geschäftlichen Angelegenheiten, bis er große Besitztümer besaß. Aber plötzlich war die Sonne hinter dunklen Wolken verborgen.

An einem einzigen Tag verlor Hiob nicht nur seine Kleinvieh und Herden, sondern auch seine Söhne und Töchter.

Es kam die Nachricht, dass sein Vieh von Räubern verschleppt worden und seine Kinder von einem Zyklon getötet worden waren. Und wie hat er diese Nachricht erhalten? Höre genau auf seine schönen unterwürfigen Worte: "*Der Herr gab, und der Herr hat weggenommen*."

Er wurde nicht böse auf Gott, er wurde nicht so depressiv, dass seine Zunge mit seinem Körper wedelte. Er verneigte sich einfach vor **dem souveränen Willen Jehovas**.

Er führte seine Leiden auf ihre erste Ursache zurück. Er blickte hinter die Sabäer, die sein Vieh gestohlen hatten, und hinter die Winde, die seine Kinder zerstört hatten, und erblickte die Hand

Gottes. Aber Hiob erkannte nicht nur **die Souveränität Gottes** an, er freute sich auch darüber. Zu den Worten: "*Der Herr hat gegeben und der Herr hat weggenommen*", siehe in **Hiob 1:21**, fügte er hinzu: "*Gesegnet sei der Name des Herrn*". Nochmals sagen wir: Süße Unterwerfung! Erhabene Ergebung!

Eine echte Anerkennung der **Souveränität Gottes** veranlasst uns, jeden Plan in einem Wartemuster zu halten und auf Gottes Willen zu warten.

In England, als Königin Victoria gestorben war und das Datum für die Krönung ihres ältesten Sohnes Edward auf April 1902 festgesetzt worden war. In allen Mitteilungen, die versandt wurden, wurden zwei kleine Buchstaben weggelassen. D.V. **Deo Volente: Gott will.**

Es wurden Pläne gemacht und alle Vorkehrungen für die eindrucksvollsten Feierlichkeiten getroffen, die England jemals erlebt hatte. Könige und Kaiser aus allen Teilen der Erde hatten Einladungen zur königlichen Zeremonie erhalten. Die Proklamationen des Prinzen wurden gedruckt und ausgestellt, aber die Buchstaben **D.V.** wurden nicht auf einem von ihnen gefunden.

Ein beeindruckendes Programm war verabredet worden, und der älteste Sohn der verstorbenen Königin sollte zu einer bestimmten Stunde an einem bestimmten Tag in der Westminster Abbey zu Edward dem Siebten gekrönt werden. Und dann griff Gott ein und alle Pläne des Menschen wurden vereitelt. Man hörte eine immer noch leise Stimme sagen: "*Du hast ohne mich gerechnet*", und Prinz Edward wurde von einer Blinddarmentzündung geplagt, und seine Krönung wurde monatelang verschoben!

Wie bereits erwähnt, veranlasst uns eine echte Anerkennung der Souveränität Gottes, unsere Pläne aufrechtzuerhalten und auf Gottes Willen zu warten. Es lässt uns erkennen, dass der göttliche Töpfer die absolute Macht über den Ton hat und ihn nach seinem eigenen imperialen Wohlgefallen formt.

Es veranlasst uns zu beachten diese Ermahnung jetzt, so allgemein ignoriert, dass im Buch von **Jakob 4:13-15** *Wohlan nun, die ihr sagt: Heute oder morgen wollen wir in die und die Stadt reisen und dort ein Jahr zubringen, Handel treiben und Gewinn machen 14 — und doch wisst ihr nicht, was morgen sein wird! Denn was ist euer Leben? Es ist doch nur ein Dunst, der eine kleine Zeit sichtbar ist; danach aber verschwindet er. 15 Stattdessen solltet ihr sagen: Wenn der Herr will und wir leben, wollen wir dies oder das tun.*

Ja, dem Willen des Herrn müssen wir uns beugen. Es ist an ihm zu sagen, wo ich wohnen werde, ob in Amerika oder Afrika. Es ist an ihm zu bestimmen, unter welchen Umständen ich leben werde, ob in Wohlstand oder Armut, ob in Gesundheit oder Krankheit.

Es ist an ihm zu sagen, wie lange ich leben werde, ob ich in der Jugend wie die Blume des Feldes gefällt werde oder ob ich 70 Jahre weitermachen werde.

Um diese Lektion wirklich zu lernen, muss man **aus Gnade** eine hohe Form in der Schule Gottes erreichen, und selbst wenn wir glauben, sie gelernt zu haben, stellen wir immer wieder fest, dass wir sie neu lernen müssen.

4. Einer von tiefer Dankbarkeit und Freude.

Die Wahrnehmung dieser Wahrheit über **die Souveränität Gottes** durch das Herz erzeugt etwas ganz anderes als eine mürrische Verbeugung vor dem Unvermeidlichen. Die Philosophie dieser

untergehenden Welt weiß nichts besseres, als "das Beste aus einem schlechten Job zu machen". Aber beim Christen sollte es weit anders sein. Die Anerkennung der Vorherrschaft Gottes sollte nicht nur in uns göttliche Furcht, impliziten Gehorsam und völlige Resignation hervorrufen, sondern uns auch veranlassen, als David zu sagen: "*Segne den Herrn, meine Seele, und alles, was in mir ist, segne seinen heiligen Namen*".

Hat nicht Apostel Paulus gesagt in **Epheser 5:20** *sagt allezeit Gott, dem Vater, Dank für alles, in dem Namen unseres Herrn Jesus Christus;*

An diesem Punkt wird der Zustand unserer Seele so oft auf die Probe gestellt. Warum? Weil in jedem von uns so viel Eigenwille steckt. Wenn die Dinge so laufen, wie wir es wünschen, scheinen wir Gott sehr dankbar zu sein. Aber was ist mit diesen Gelegenheiten, wenn die Dinge unseren Plänen und Wünschen zuwiderlaufen?

Wir halten es für selbstverständlich, wenn der wahre Christ eine Zugfahrt unternimmt, die er, sobald er sein Ziel erreicht, Gott gegenüber mit großer Frömmigkeit erwidert, der natürlich argumentiert, dass er alles kontrolliert. Ansonsten bedanken wir uns beim Lokführer, beim Heizer, beim Signalgeber usw.

Oder, wenn im Geschäft, am Ende einer guten Woche, Dankbarkeit zum Geber jedes guten (zeitlichen) und jedes vollkommenen (geistigen) Geschenks ausgedrückt wird, das wieder argumentiert, dass er alle Kunden zu Ihrem Geschäft verweist.

Soweit ist es gut. Aber stellen Sie sich die Gegensätze vor. Angenommen, **mein Zug hat stundenlang Verspätung**, habe ich mich geärgert und aufgeregt; Angenommen, ein anderer Zug ist hineingefahren, und ich bin verletzt! Oder nehmen wir an, ich hatte eine schlechte Woche im Geschäft, oder dieser Blitz schlug in mein Geschäft ein und zündete es an, oder ein Einbrecher brach ein und plünderte es. Was dann? **Sehe ich die Hand Gottes in diesen Dingen?**

Nehmen Sie noch einmal den Fall Job. Was tat er, als Verlust nach Verlust auf ihn zukam? Hat er sein **Pech** beklagt? **Verfluche die Räuber? Gemurmel gegen Gott? Nein**; er verneigte sich vor dem **Souveränen Gott** in Anbetung.

Es gibt keine wirkliche Ruhe für dein armes Herz, **bis du lernst, die Hand Gottes in allem zu sehen**. Aber dafür muss der Glaube in ständiger Übung sein. Und was ist Glaube? **Eine blinde Leichtgläubigkeit? Dem Schicksal nachgeben? Nein**, weit davon entfernt. **Der Glaube ruht auf dem sicheren Wort des lebendigen Gottes** und sagt daher nach **Römer 8:28** *Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind.* Und deshalb wird der Glaube immer für alles danken. Operativer Glaube wird, wie Paulus sagt in **Phillipper 4:4** *Freut euch im Herrn allezeit; abermals sage ich: Freut euch!*

Beachten Sie, wie diese Anerkennung der **Souveränität Gottes** in **göttlicher Angst, implizitem Gehorsam, völliger Resignation und tiefer Dankbarkeit** und Freude zum Ausdruck kommt, wurde durch den Herrn Jesus Christus überragend und perfekt ausgeführt.

In allen Dingen hat der Herr Jesus uns ein Beispiel hinterlassen, dass wir seinen Schritten folgen sollten. Aber sind die Worte "**göttliche Angst**" jemals mit seinem unvergleichlichen Namen verbunden? Das Erinnern daran, dass "**göttliche Angst**" nicht einen unterwürfigen Terror bedeutet, sondern eine **kindliche Unterwerfung** und **Ehrfurcht**, und das Erinnern daran, dass "**die Furcht vor**

*dem Herrn der Anfang der Weisheit ist", wäre nicht sonderbar, wenn überhaupt nichts erwähnt würde der "göttlichen Angst" in Verbindung mit dem, der die inkarnierte Weisheit war! Was für ein wunderbares und kostbares Wort ist das von **Hebräer 5:7-8**? *Dieser hat in den Tagen seines Fleisches sowohl Bitten als auch Flehen mit lautem Rufen und Tränen dem dargebracht, der ihn aus dem Tod erretten konnte, und ist auch erhört worden um seiner Gottesfurcht willen.* " Was war es anderes als "göttliche Angst", die den Herrn Jesus in den Tagen seiner Kindheit dazu veranlasste, Maria und Joseph "unterworfen" zu sein? War es nicht "göttliche Furcht" eine kindliche Unterwerfung unter und Ehrfurcht vor Gott, die wir beim Lesen sehen in **Lukas 4:16** *Und er kam nach Nazareth, wo er erzogen worden war, und ging nach seiner Gewohnheit am Sabbat in die Synagoge und stand auf, um vorzulesen.* War es nicht "göttliche Furcht", die den inkarnierten Sohn veranlasste zu sagen, als er vom Satan versucht wurde, niederzufallen und ihn anzubeten: *"Es steht geschrieben, du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm nur dienen"*? War es nicht "göttliche Angst", die ihn dazu bewegte, dem gereinigten Aussätzigen zu sagen, **Matthäus 8:4** *sondern geh hin, zeige dich dem Priester und bringe das Opfer dar, das Mose befohlen hat, ihnen zum Zeugnis!**

Wie vollkommen war der Gehorsam, den der Herr Jesus, Gott, dem Vater, anbot! Und wenn wir darüber nachdenken, dürfen wir die wundersame Gnade nicht aus den Augen verlieren, die dazu geführt hat, dass sich derjenige, der in der Gestalt Gottes war, so tief gebeugt hat, dass er die Gestalt eines Dieners angenommen hat, und auf diese Weise an den Ort gebracht wurde, an dem er war Ein Diener, dessen Haupt Fokus darauf lag, dass der Gehorsam immer größer wurde. Als perfekter Diener gab er Seinem Vater völligen Gehorsam nach. Wie absolut und vollständig dieser Gehorsam war, können wir aus den Worten in lernen **Phillipper 2:8** *erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz.*

Dass dies ein bewusster und intelligenter Gehorsam war ist klar aus seiner eigenen Sprache, wie wir sehen in **Johannes 10:17-18** *Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse, damit ich es wieder nehme. 18 Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir aus. Ich habe Vollmacht, es zu lassen, und habe Vollmacht, es wieder zu nehmen. Diesen Auftrag habe ich von meinem Vater empfangen.*

Und was sollen wir über die völlige Resignation des Sohnes gegenüber dem Willen des Vaters sagen - was aber, zwischen ihnen bestand völlige Übereinstimmung. Jesus sagte in **Johannes 6:38** *Denn ich bin aus dem Himmel herabgekommen, nicht damit ich meinen Willen tue, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.* Und wie treu er diesen Anspruch für alle begründete.

Beachten Sie sein Verhalten in Getsemani! Der bittere "**Kelch**", die in der Hand des Vaters gehalten wird, wird seinem Sinn präsentiert.

Beachten Sie seine Haltung. *Lerne von dem, der sanftmütig und bescheiden war.*

Denken Sie daran, dass wir dort im Garten sehen, wie das Wort in einem vollkommenen Menschen Fleisch wird. Sein Körper zittert an jedem Nerv, wenn er über die physischen Leiden nachdenkt, die ihn erwarten; seine heilige und empfindsame Natur scheut sich vor den schrecklichen Anmaßungen zurück, die auf ihn gehäuft werden sollen; sein Herz bricht bei dem schrecklichen "Vorwurf", der vor ihm liegt; Sein Geist ist zutiefst besorgt, als er den schrecklichen Konflikt mit der Macht der Finsternis vorhersieht. Und über alles und Höchstes ist seine Seele voller Entsetzen, wenn er daran denkt, von Gott selbst getrennt zu sein, und so schüttet er dem Vater seine Seele aus, und mit starkem Weinen und Tränen vergießt er sozusagen große Tropfen aus Blut. Und jetzt beobachten und

zuhören. Immer noch das Schlagen deines Herzens und höre auf die Worte, die von seinen gesegneten Lippen fallen, wenn wir hineinschauen **Lukas 22:42** *Vater, wenn du diesen Kelch von mir nehmen willst — doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe!* Hier ist die Vorlage personifiziert. Hier wird Resignation zur Freude eines souveränen Gottes unvergleichlich zur Schau gestellt. Jesus, unser Bruder, hat uns ein Beispiel hinterlassen, dem wir in seinen Schritten folgen sollten. Er, der in allen Punkten versucht war, wie wir es sind, aber ohne Sünde, um uns zu zeigen, wie wir unsere sterbliche Natur tragen sollen!

Was sollen wir über die absolute Resignation Christi gegenüber dem Willen des Vaters sagen?" Unsere Antwort lautet, dass er hier wie überall einzigartig und unvergleichlich war. In allen Dingen hat er den Vorrang." Im Herrn Jesus gab es keinen rebellischen Willen, gebrochen zu werden. In seinem Herzen gab es nichts zu unterdrücken. War das nicht ein Grund, warum er in der Sprache der Prophezeiung sagte in **Psalmen 22:6** *Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch*. Ein Wurm hat keine Widerstandskraft! Es war, weil es in ihm keinen Widerstand gab, den Jesus so sagen konnte wie in **Johannes 4:34** *Meine Speise ist die, dass ich den Willen dessen tue, der mich gesandt hat*.

Es war, weil Jesus in allen Dingen, in denen er sagte, in vollkommener Übereinstimmung mit Seinem Vater war. In **Psalmen 40:9** *deinen Willen zu tun, mein Gott, begehre ich, und dein Gesetz ist in meinem Herzen*.

Gott muss seine Gesetze in unsere Gedanken setzen und sie in unsere Herzen schreiben **Hebräer 8:10**, aber sein Gesetz war bereits in Christi Herzen!

Was für ein schönes und eindrucksvolles Beispiel für die Dankbarkeit und Freude Christi finden wir in **Matthäus 11:1-30**. Dort sehen wir zunächst das Versagen im Glauben seines Vorgängers, Johannes **Matthäus 11: 22:23**.

Als nächstes erfahren wir von der Unzufriedenheit des Volkes: Sie ist weder mit der freudigen Botschaft Christi noch mit der feierlichen Botschaft des Johannes zufrieden **Matthäus 11:16-20**.

Drittens haben wir die Nichtbuße über jene bevorzugten Städte, in denen die mächtigsten Werke unseres Herrn getan wurden **Matthäus 11:21-24**.

Und dann lesen wir, **Matthäus 11:25** *Zu jener Zeit begann Jesus und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies vor den Weisen und Klugen verborgen und es den Unmündigen geoffenbart hast!*

Beachten Sie die parallele Passage in **Lukas 11:1-54**, indem Sie sagen: "*In dieser Stunde freute sich Jesus im Geist und sagte: Ich danke Ihnen*" usw. Ah, hier war Unterwerfung in seiner reinsten Form. Hier war eine, durch die die Welten erschaffen wurden, doch in den Tagen seiner Demütigung und angesichts seiner Ablehnung beugte er sich dankbar und freudig dem Willen des "*Herrn des Himmels und der Erde*".

Beachten Sie, wie die alttestamentliche Prophezeiung in **Jesaja 11:1-2** aussagte, dass "*der Geist des Herrn*" sollte *auf ihm ruhen, der Geist der Weisheit und des Verstehens, der Geist des Rats und der Macht, der Geist der Erkenntnis und der Furcht vor dem Herrn*".

Was sollte unsere Haltung gegenüber Gottes Souveränität sein? Schließlich,

5. Einer der innigen Anbetung.

Der größte Schemel, auf dem der Mensch anbeten kann, ist die Souveränität Gottes. Denn Er ist der Kopf und wir sind der Schwanz. In Gegenwart des souveränen Königs, sogar die Seraphim "*verschleiern ihre Gesichter*".

Die Souveränität Gottes ist nicht die Souveränität eines tyrannischen Despoten, sondern das ausgeübte Wohlgefallen eines unendlich Weisen und Guten! Weil Gott unendlich weise ist, kann er nicht irren, und weil er unendlich gerecht ist, wird er nichts falsch machen. Hier liegt also die Kostbarkeit dieser Wahrheit. Die bloße Tatsache selbst, dass Gottes Wille unwiderstehlich und unumkehrbar ist, sollte uns mit Furcht erfüllen, aber sobald wir erkennen, dass Gott nur das Gute will, werden unsere Herzen dazu gebracht, sich zu freuen.

Hier ist dann die endgültige Antwort auf die Frage. **Was sollte unsere Haltung gegenüber der Souveränität Gottes sein?** Die Haltung, die wir einnehmen müssen, ist die der göttlichen Angst, des impliziten Gehorsams und der vorbehaltlosen Resignation und Unterwerfung. Aber nicht nur dass: Die Anerkennung **der Souveränität Gottes** und die Erkenntnis, dass der Souverän Selbst mein Vater ist, sollten das Herz überwältigen und uns veranlassen, uns vor ihm in Anbetung zu verneigen. Zu jeder Zeit muss ich sagen: "*Auch so, Vater, denn so scheint es in deinen Augen gut zu sein.*"

Vor etwa zweihundert Jahren schrieb die heilige Frau Guyon nach zehn Jahren in einem Kerker, der weit unter der Erdoberfläche lag und nur zu den Essenszeiten von einer Kerze angezündet wurde, folgende Worte:

"Ein kleiner Vogel bin ich, der von den Feldern der Luft abgeschnitten ist; dennoch sitze ich in meinem Käfig und singe zu dem, der mich dort hingestellt hat; Wohlgefallen, ein Gefangener zu sein, weil es dir gefällt, mein Gott.

Ich habe nichts anderes zu tun, als den ganzen Tag zu singen. Und wen ich am liebsten befriedige, der hört mein Lied. Er fing und band meinen wandernden Flügel. Trotzdem beugt er sich vor, um mich singen zu hören.

Mein Käfig hält mich fest; Im Ausland kann ich nicht fliegen. Aber obwohl mein Flügel eng verbunden ist, ist mein Herz frei. Meine Gefängnismauern können den Flug, die Freiheit der Seele nicht kontrollieren.

Ah! "Es ist gut, diese Bolzen und Stangen oben zu Ihm fliegen, dessen Zweck ich verehere, dessen Vorsehung ich liebe; Und in deinem mächtigen Willen, die Freude, die Freiheit des Sinnes zu finden."

Lass uns beten...